

Oberbergische Kultur

Wenn Komponisten zu Helden werden

Ensemble Kiev Brass setzt sich mit Musik für den Frieden in seiner ukrainischen Heimat ein

VON MICHAEL KUPPER

Eckenhagen. „Es ist eine große Ehre, Sie hier zu haben“, begrüßte Hausherr Pfarrer Martin Will die international bekannte Formation. Der ukrainische Professor für Trompete Andriy Ilkiv war mit dem Ensemble Kiev Brass am Sonntagabend in der Eckenhagener Barockkirche zu Gast. Neben etwa Berlin, Hamburg, Münster oder Aachen spielten die Musiker auf ihrer von dem Langenfelder Trompeter Otto Sauter und der Kulturmanagerin Sabine Kierdorf organisierten Deutschlandtournee durch deren guten Kontakt zum Heidberger Trompeter Dr. Markus Müller auch in Reichshof.

In seiner englischen Ansprache verglich Pfarrer Will den Kampf der Ukraine gegen Russland mit David und Goliath und verlieh seiner Hoffnung Ausdruck, dass auch die Ukraine am Ende mit ihrem Widerstand Erfolg haben werde.

Klar und rein eröffnete das sechsköpfige Ensemble mit Trompeten, Hörnern, Posaune und Tuba das Benefizkonzert zugunsten ukrainischer Flüchtlingskinder. Meisterschaft und Seele verbindend, trat es mit ei-



Das Konzert vor 200 Zuhörern in der Barockkirche war ein bewegender Vortrag, aber nicht ohne Momente der Zuversicht.

Foto: Gies

nem Choral und einer Fuge von Johann Sebastian Bach für den Frieden ein. Technisch perfekt, doch ihren Schmerz deutlich erkennen lassend, spielten die Musiker mit „Jesu, meine Freude“ noch einmal Bach.

„Wir haben alle erlebt, wie rechts und links von uns Bomben eingeschlagen sind“, schilderte Ilkiv. „Das ist unglaublich – mitten in Europa.“ Mit einem strahlenden Klang zeigten die Bläser bei der Ouvertüre von Mozarts

„Zauberflöte“ jedoch auch Zuversicht.

„Wir haben auch zwei schöne Frauen mitgebracht“, kündigte Ilkiv seine Gattin Nataliia am Klavier und die Sängerin Yuliia Zasimova an. In ihrem ersten

Vortrag begeisterte die 30-Jährige mit der Arie der Almirena aus der Oper „Rinaldo“ von Georg Friedrich Händel durch ihren reinen, wohlklingenden Sopran selbst in den höchsten Lagen. Wie auch die Bläser ganz in

Schwarz gekleidet, präsentierte sie sich tief bewegt mit „Flying Geese“, einem Lied des ukrainischen Komponisten Taras Jaschtschenko, das flüchtenden Frauen und ihren Kindern gewidmet ist, die hoffen, bald wieder in ihre Heimat zurückkehren zu können.

Wunderbar lyrisch spielten die Eheleute Ilkiv im Duett das „Mutterlied“ des Komponisten Ihor Poklad, der im Vorjahr als „Held der Ukraine“ ausgezeichnet wurde, bevor das Konzert mit „Amazing Grace“ seinem Höhepunkt entgegenstrebte.

Oberberger und Gäste spielten gemeinsam zwei Hymnen

„Einfach brilliant“, lobte Markus Müller, während die Musiker die stehenden Ovationen des Publikums freudig entgegennahmen. „Wir möchten unser Mitgefühl durch Musik zeigen“, fügte Müller hinzu. Als Überraschung hatte er rund 20 Bläser der Oberbergischen Posaunenvereinigung mitgebracht. Gemeinsam spielten Ukrainer und Oberberger die ukrainische Nationalhymne und die sie verbindende Europahymne, was das Publikum noch einmal mit einem Riesenapplaus honorierte.

Hochklassiger Jazz ohne Standards

Ulla Oster gastierte mit ihrem Quartett im Wollager auf Einladung einer Studienkollegin

Engelskirchen. Erfrischend ungewohnten Jazz mit selten zu hörenden Stücken haben die rund 30 Gäste beim Konzert der Kölner Bassistin Ulla Oster mit ihrem Quartett Four & More im Alten Baumwollager erlebt. Moderatorin Ursula Schmidt-Laukamp von Engelsart begrüßte die Band-Chefin freudig als alte Musikstudienkollegin. Ulla Oster verriet: „Wir haben damals zusammen in einer Frauenrockband gespielt – und wilde Sachen ausprobiert.“



Ulla Oster stellte auch eigene Stücke vor. Foto: Gies

Deutlich ruhiger als die Damen damals gerockt haben mögen, war „Un tema per Roma“, ein Stück des italienischen Jazztrompeters Paolo Fresu mit lyrischen Passagen. „Wir spielen gerne die Stücke anderer Musiker neben unseren eigenen“, erläuterte Oster am Kontrabass. „Deshalb hören Sie heute auch keine Jazzstandards.“

Mit „Topas blau“ präsentierte sie eine brillante Kostprobe ihrer Eigenkompositionen: „Dieser

Edelstein ist meinem Sternzeichen zugeordnet – total schillernd und vielfältig.“ Dass das keine leere Versprechung war, bewiesen mehrfacher Zwischenapplaus und „Wow“-Rufe aus dem Zuschauerraum.

Bei der Vorstellung der Musiker merkte die Bassistin an, dass sowohl sie selbst, Gitarrist Kai Starke und als auch Schlagzeuger Marcus Rieck aus Köln kommen, lediglich die Trompeterin Susanne Riemer stamme aus einem Kölner Vorort. Das hielt die Brühlerin jedoch nicht davon ab, sich optimal in die Band zu integrieren. Bei „The Dreamer“ wechselte sie virtuos zwischen ihrer mattgoldenen Trompete und dem gelaugten Flügelhorn, den Sound immer wieder mit einem Dämpfer variierend.

Die zweite Halbzeit war neben bekannteren Stücken wie etwa „Parole, Parole“ einigen skandinavischen Kompositionen gewidmet. Nordische Melancholie, die über eine weite, norwegische Fjell-Landschaft zieht, verbreitete sich bei Arve Henriksens „Keen“, bei dem Oster ihren Bass nicht zupfte, sondern mit dem Bogen bearbeitete. Beim Stück „Strands“ des dänischen Jazzgitarristen Jakob Bro gab der weiche Klangteppich des pinselstreichenden Schlagzeugers den anderen Raum für Improvisationen.

Der konnte Drummer kann allerdings auch ganz anders: Mit einem wirbelnden Solo bei „Road to Bilbao“ zum Ende des Konzertabends forderte er eine Zugabe heraus, die das energetische Quartett dann auch gern gewährte. (kup)

IN KÜRZE

DIERINGHAUSEN

Ausstellung dient einem guten Zweck

Die Aggerhalle wird von Donnerstag, 21. April, bis Samstag, 23. April, jeweils von 11 bis 16 Uhr, zur Galerie. Im Saal der Freien evangelischen Gemeinde in Dieringhausen, Zur Aggerhalle 13b, werden Bilder der im November 2020 verstorbenen Hobbymalerin

Karin Neuenhaus ausgestellt. Die kreative Hobbymalerin aus Dieringhausen, eine Schülerin der Nümbrechter Kunstlehrerin Edith Blum, bevorzugte bei ihren farbenprächtigen Bildern die Acrylmalerei. Der Erlös der verkauften Bilder, die von der Familie Neuenhaus-Otto aus dem Nachlass zur Verfügung gestellt werden, ist für die gemeinnützige lokale Suppenküche (Alte Werkstatt e.V.) bestimmt. (tie)

GUMMERSBACH

Osternacht mit Gospelmusik

Solistinnen des Gospelchors Gummersbach und dessen Band treten am Samstag vor Ostern, 16. April, 20 Uhr in der evangelischen Kirche auf. Zwischen den Songs wird aus dem Buch „Ist da oben jemand?“ von Bärbel Schäfer gelesen. (tie)

Anzeige

BESUCHEN SIE UNS!

14. MAI 2022 | 10-17 UHR

Gürzenich Köln

koelner-immobilienmesse.de

Weniger Panzer, mehr Hirn

Eddie Hüneke und Tobi Hebbelmann unterhalten mit Humor und Musikalität

VON LILIAN KRAFT

Nümbrecht. Tobi Hebbelmann und Eddi Hüneke traten am Sonntagabend im Nümbrechter Haus der Kunst nur zu zweit auf. Aber sie hatten ein Keyboard, eine Gitarre und eine Ukulele dabei. Und was an Instrumenten fehlte, konnte Hüneke als routinierter A-cappella-Sänger locker ausgleichen.

Das Konzert von „Eddi Hüneke und der Typ im blauen T-Shirt“ ist Teil der Reihe „art & music“, in deren Rahmen im Haus der Kunst derzeit Grafiken von Udo Lindenberg und Otto Waalkes ausgestellt sind. Hüneke wurde bekannt als Mitglied der A-cappella-Gruppe Wise Guys, seit 2017 arbeitet er an seiner Solo-Karriere. Der „Typ im blauen T-Shirt“ hat an diesem Abend ein gelbes an. Tobi Hebbelmann war Klavierlehrer von Hünekes Kindern, bis dieser ihn fragte, ob sie zusammen auftreten wollen.

So hat Hüneke nun einen Duo-Partner, aber dafür keinen Klavierlehrer mehr für seine Kinder. Diese und andere Geschichten aus ihrem Leben er-



Gut singen kann Eddie Hüneke auch mit der Gitarre in der Hand. Seine Songs begleitete Tobi Hebbelmann am Keyboard. Foto: Gies

zählen die beiden Musiker locker und gut gelaunt zwischen den Songs. Diese Laune ist ansteckend und das Publikum klatscht, wippt und lacht bald begeistert mit. Zudem scheint zur Krönung des Tages die Sonne

durch die Glasfronten des Veranstaltungsorts, und der Sommer scheint zum Greifen nah.

Musikalisch boten die beiden sowohl Lieder aus Hünekes erstem Soloalbum „Alles auf Anfang“ als auch aus dem zweiten

„Alles wird gut“. Daraus entstand ein bunter Mix aus humorvollen Stücken, etwa „Spieleabend“ oder „Im Urlaub muss man fröhlich sein!“ und besinnlicheren, ruhigeren Songs.

Auch aktuelle Themen, wie der Wegfall der Corona-Maßnahmen und die Verunsicherung, ob man sich jetzt zur Begrüßung am besten zuwinkt, sich die Hand schüttelt oder ob doch wieder eine Umarmung angemessen ist, finden an diesem Abend Platz.

Neu komponiertes Lied für den Frieden

Und es gibt ein neu komponiertes Friedenslied, in dem es so treffend heißt: „Kein Krieg wird Frieden bringen“ und gefordert wird: „Steh'n wir endlich auf für weniger Panzer und mehr Hirn“.

Die entspannte Wohnzimmeratmosphäre, die die beiden durch Kabbeleien, Schlagfertigkeit und Musikalität erzeugen, machen den Abend zu einem vollen Erfolg. Und da es etwas Verwirrung über den genauen Start der Veranstaltung gegeben hat, präsentieren sie – neben einem Bonuslied – drei Zugaben.